

1. Sammler Photogenpost
Mittwoch 15.11.2023

Aus den Wohnzimmern der Stadt

Das Potsdam Museum zeigt in der Ausstellung „Mehr davon! Wir sammeln Kunst“ bis Januar Werke aus den Privatsammlungen von Mitgliedern des Fördervereins

Auch das impressionistische Landschaftsbild des demnächst vergessenen Brandenburger Malers Artur Borghard (1880-1958) befindet sich in der Ausstellung.

PRIVAT

So manches Museum wünscht sich so einen regen Förderverein wie ihn das Potsdam Museum hat. 2004 gegründet, wird der Verein mittlerweile von mehr als 330 Mitgliedern getragen. Regelmäßig kauft er Kunst an und sorgt so dafür, dass der Museumsbestand kontinuierlich wächst. „Viele Werke sind noch nie gezeigt worden, weil es zu wenig Ausstellungsfläche gibt“, bedauert Susanne Fienhold Sheen. Die Stadtführerin ist seit Jahren im Förderverein aktiv, hat ehrenamtlich mehrere Ausstellungen für den Verein betreut. Die „suboptimale Depotsituation“ sei häufig ein Thema. „Aber das größte Depot befindet sich ohnehin in den Wohnzimmern der Potsdamer“, sagt Susanne Fienhold Sheen. Schon lange hatte sie den Wunsch, Kunst aus den privaten Räumen in die Öffentlichkeit zu holen. „Ich wollte zeigen, welche Schätze die Potsdamer haben.“

Ausstellung zum Jubiläum mit privaten Kunstwerken

Der 20. Geburtstag des Fördervereins 2024 ist nun der Anlass, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. In der von Fienhold Sheen kuratierten Ausstellung „Mehr davon! Wir sammeln Kunst“ sind etwa 60 Kunstwerke aus den Privatsammlungen der Vereinsmitglieder zu sehen, ergänzt durch 27 museumseigene Objekte, die der Förderverein im Laufe seines Bestehens angekauft hat oder deren Schenkung er vermittelt hat. Das Ergebnis ist eine Fülle von Gemälden, Zeichnungen, Fotografien und Skulpturen von mehr zumeist Potsdamer und Brandenburger Künstlern, darunter Rainer Ehrh (Foto), Jörg Hafemeister, Karl Hagemeyer, Hans Klohs, Lotte Laserstein, Mathias Muehle, Barbara Peetsch, Johann Gottfried Schadow und Peter Wilde

Dem Aufruf des Vereins, Lieblingsobjekte ihrer privaten Sammlung einzureichen, folgten viele Mitglieder spontan. „Ich hatte mehr als 150 Angebote“, erzählt Susanne Fienhold Sheen. „Manche haben mich sogar in ihre Wohnungen eingeladen und mich gebeten, selbst etwas Passendes auszusuchen.“ Da habe sie sich gefühlt „wie ein Kind im Süßigkeitenladen“. Ein Sammler habe ihr gleich ein ganzes Konvolut von Gemälden angeboten. In der Ausstellung bleiben aber die Leihgeber anonym.

„Wie Kunstwerke und Sammlerstücke bei uns zuhause an den Wänden hängen, unterscheidet sich deutlich von ihrer Präsentation in Museen oder Galerien“, sagt die Kuratorin. „Wir stellen die Dinge anders zusammen. Wir hängen etwa das Ölgemälde eines großen Künstlers neben die Zeichnung unseres fünfjährigen Enkels oder achten darauf, dass das Kunstwerk zur Farbe des Sofas passt. Und da findet sich auch mal eine Grafik neben Gemälden, Fotos oder Plakaten.“

Diese Unbekümmertheit im privaten Umgang mit Kunst, diese „oftmals wilde Mischung“ ins Museum zu holen, war der Ansatz von Susanne Fienhold Sheen bei der Gestaltung der Ausstellung. In einem Raum werden Porträts präsentiert, weitere thematische Linien sind typische Brandenburger Landschaften und Potsdamer Stadtansichten. Gleich zweimal ist als Motiv das Alte Rathaus zu finden, das das heutige Domizil des Potsdam Museums ist. Einmal ist es eine winterliche, einmal eine sommerliche Szene. Platziert sind die Bilder nebeneinander. „So kann der Betrachter spielerisch die Unterschiede zwischen den Werken ermitteln, ganz ohne akademischen Zugang“, sagt Fienhold Sheen

Auch unterschiedliche Ansichten des Heiligen Sees hat sie kombiniert. Den winterlichen See zeigt eine Arbeit von Philipp Franck aus dem Museumsbestand. Daneben hängen ein Gemälde von Gregor Bednasch, das den Hasengraben am Heiligen See zeigt, sowie ein Werk von Karl Hagemeyer, auf dem der Maler die Herbststimmung eingefangen hat. Nicht nur thematische, sondern auch optische Ähnlichkeiten galten der Kuratorin als Gestaltungskriterium. So haben auch stark farbige Werke nebeneinander Platz gefunden.

Junge Künstler hängen neben alten Meistern

Bewusst hat Fienhold Sheen junge Künstler mit Meistern vernetzt: „So hängt die Arbeit der 24-jährigen Lisa Steinbrück neben einem Werk der 80-jährigen Malerin Marianne Gielen.“ Bei allen Unterschieden zwischen privatem und öffentlichem Sammeln: „Ein starker Sammeltrieb ist das, was Museen und private Kunstsammlungen eint“, sagt Markus Wicke, der Vorsitzende des Fördervereins. „Weder die Endlichkeit privater Hängflächen noch die Begrenztheit öffentlicher Depotflächen hindert die Kunstbegeisterten daran, ihrer Berufung und Leidenschaft nachzugehen: das Bewahren und Ausstellen von Kunstwerken, die unser Leben bereichern und den Blick für das Schöne, Besondere, Aufregende schärfen.“ Die Ausstellung sieht er als „einen Appell, der Potsdamer Kunst einen größeren Ort zu geben.“ *Katrin Starke*

„Mehr davon! Wir sammeln Kunst“ bis 28.1.2024, Potsdam Museum, Am Alten Markt 9, Di.-So. 12-18 Uhr, Tel. 0331/289 68 07, Eintritt 5, erm. 3 Euro, bis 18 Jahre frei. www.potsdam-museum.de